

# Bericht über die Round Palagruza Cannonball - 2010

von Sepp, Michi und Siegi

Schiff:	Bavaria 42 match „ <b>New York</b> “	
Crew:	Burgschwaiger Sepp	<i>Segelclub Dienten</i>
	Prommegger Siegi	<i>Segelclub Dienten</i>
	Schernthaler Gerhard	<i>Segelclub Dienten</i>
	Spindlberger Patrik	<i>Segelclub Wallersee</i>
	Taubenschuss Alex	<i>OSC Grödig</i>
	Höllinger David	<i>OSC Grödig</i>
	Wolf Harry	<i>OSC Grödig</i>
	Wiebecke Michi (Cowley)	<i>OSC Grödig</i>

## Freitag, 2.4.

Harry mit seiner New York und Michi mit seiner Siena eve kommen vom Gebirgsseglercup nach Sibenik. Dort das erste Treffen mit der Crew, welche in der Nacht eintrifft. Erste Willkommensbesprechungen und dann Gute Nacht.

## Samstag, 3.4.

Perfekt vorbereitet für das Cannonball legen wir in Sibenik ab und nutzen den Tag für Manövertraining und Geschwindigkeitstrimm. Gennaker und Spinnaker-Manöver werden durchgeführt, wir sind guter Dinge. Stimmung perfekt. Um 16.00 Uhr laufen wir in Biograd ein. Am Abend Pizzaessen und wir gehen nochmals alle Sicherheitsvorkehrungen und Schwerwetter-Regeln durch. Anschließend finden wir noch eine Bar und spinnen Seemannsgarn. Um 04 h fallen wir in die Kojen.

## Sonntag, 4.4. (Ostersonntag)

Draußen weht der Yugo mit 30 kn, leichter Regen kann uns nicht in unseren Vorbereitungen stören, alles was da gelassen werden darf, wird ab- oder ausgebaut (Lazy Bag, Polsterungen, Fender, Wasserschlauch, E-Kabel, etc) und auch der Proviant und die Getränke werden angepasst. Was ist die genaueste Wetterprognose, wer sind unsere direkten Gegner bzw. Vorbilder usw.....

Am frühen Nachmittag passiert: Gerade als wir alle gemeinsam im Cockpit sitzen und diskutieren erleidet Harry unser Vollprofi und eigentlich Hauptorganisator einen epileptischen Anfall, bricht zusammen und macht einen Rückwärts-Köpfler in die Messe. Sofort ist ein Arzt da vom Nachbarschiff und macht die Erstversorgung. Harry wird mit dem Rettungswagen ins Spital nach Zadar gebracht. Momentan ist nur mehr wichtig, dass unser Harry wieder zurück nach Österreich kommt und dann dort anständig untersucht wird. Viele Telefonate und SMS aber dann schaut es gut aus.

Ein herber Rückschlag für uns, die Stimmung ist natürlich bei allen sehr nachdenklich. Nach einigen Stunden entschließen wir uns, die Regatta trotzdem zu fahren, Wachplan und Strategie werden angepasst. Am Abend endlich die gute Nachricht, dass es Harry soweit gut geht und dass der Rücktransport via ÖAMTC für Montag Vormittag fixiert ist.

Auf diesem Wege ein Dankeschön an das Safety-Team und allen sofort herbeigeeilten Ärzten. Das hat besser geklappt als irgendwo zu hause. Die ausgezeichnete Kaiserschmarrnparty und Begrüßungsveranstaltung war leider nur am Rande für uns.

Das Gute Nacht Bierchen mag auch nicht so richtig schmecken und so gehen wir schlafen um fit zu sein.

## Montag, 5.4.

Tagwache um 06.30 Uhr, es muss ja noch einiges umorganisiert werden.

In der Nacht ist das Tiefdruckgebiet voll über uns drüber gezogen, extrem starker Wind und Regen von oben wie aus Wasserkübeln. Der Tag beginnt denkbar schlecht für uns. Nach der letzten Dusche vor dem Rennen besprechen wir alles nochmal unter Deck, da klagt Skipper Michi über starke Schmerzen, muss sich hinlegen, ist zeitweise weg und muss auch ärztlich versorgt werden.

Prognose schwierig und mit der Rettung zum EKG. Auch da kein exakter Befund und er sollte ins KH nach Zadar. Die traurige Entscheidung: Michi fährt auch mit Harry zurück nach Salzburg um Sicherheit zu erlangen. Später stellt sich heraus, dass er nach einer übertrauchten Darmgrippe komplett dehydriert war.

Jetzt diskutieren wir natürlich ernsthaft, ob wir noch mitfahren sollen und entscheiden uns letztendlich dafür. Schon herrscht Aufbruchsstimmung, wir wollen die Regatta für Michi und Harry fahren. Papiere müssen umgeschrieben werden, Kautionsurkunde neu hinterlegt, neuer Wachplan, neue Taktik. Auf Wetterrouting werden wir wohl oder übel verzichten müssen. Laut A. Hanakamp ist das Rennen mit dem angesagten starken Nordwind eh direktissima zu fahren. Die Bora soll bleiben.

Somit unsere neue Taktik: Augen zu und durch.

Wir laufen aus und sind gerade rechtzeitig am Start 13 h. Segel werden gesetzt, bei Regen und 5 Bft Bora läuft der Hasenstart relativ chaotisch ab. Man hat das Gefühl, keiner kennt sich so richtig aus aber wir kommen nicht schlecht weg und ab geht's nach Norden. Allmählich wird der Wind schwächer.

Nach wenigen Stunden setzen wir den Gennaker und später auch den Spinnaker. Nach einer kurzen totalen Flaute setzt der Nordwind wieder ein und wir fahren am Wind auf einem Bug bis zur Durchfahrt Dugi Otok Nord. Um 17:33 h passieren wir das erste Gate Golac. Viele Gegner sind in unmittelbarer Nähe. Beim Spi-Setzen verpassen wir dem Spi ein 30 cm langes Loch, runter damit, sofort wird unter Deck begonnen zu tapen und zu nähen. Nach 30 min. geht er wieder hoch und ab geht die Post. Einige favorisierte Schiffe probieren es weiter draußen. Die bessere Entscheidung? Wir erreichen Höchstgeschwindigkeit von 12 kn und reiten so richtig auf den Wellen in die Nacht.

SMS von Sepp 19.08 Uhr: *Rumpfgeschwindigkeit erreicht. Platt vorm Wind in Küstennähe mit Spi.  
Haben vor 1 Std das erste mal genäht- good luck*

Gerade als wir unser vorgekochtes Gulasch im Magen haben, erwischt uns eine Böe und wir machen einen klassischen Sonnenschuß. Da wir nicht schnell genug sind kann der Spi dem Druck nicht standhalten und es fliegen die Fetzen. Fängt ja gut an, was solls, runter damit und raumschots geht's bei auffrischendem Wind weiter Richtung Gate Vis/Bisevo.

#### **Dienstag 6.4.**

Ab 2 h früh wird der Wind immer stärker, um 3.30 h binden wir das 1. Reff ins Groß. Nicht ganz einfach bei 30 kn Rückenwind und 3 m Welle. Alles klappt perfekt und sofort wieder auf Kurs 140 Grad. Doch weil der Wind immer stärker wird, heißt es um 4.40 h nach Aufschießern und Großbaum-Wäschen rein ins 2. Reff. Das Reffmanöver funktioniert wieder sehr gut, mittlerweile sind die Wellen noch höher. Gerade als wir diskutieren ob wir unser Groß bergen sollen und es nur mit der ausgebaumten Genua probieren sollen, erwischt uns eine Welle und eine Böe und wir schießen wieder, doch diesmal reißt mit einem lauten Knacken unsere Ruderkette. Jetzt geht's rund, all hands on deck, das Schiff legt sich quer zu den Wellen und die legen uns auf die Seite und der Großbaum hängt back im Bullenstander. Gottseidank sind alle eingepickt, nachdem wir endlich die Vorschot-Winsch erreichen und die Schot fliegen lassen und das Vorsegel geborgen haben, wollen wir auch den Großbaum in den Griff kriegen. Nicht so leicht wenn eine Welle nach der anderen kommt und man nicht steuern kann. Der Baum schlägt wild hin und her und obwohl wir alle schön die Blutzer unten lassen wird Siegi von der überkommenden Großschotleine regelrecht umgefegt. Wir ziehen ihn ins Cockpit. In der Hektik wird unten auf Kanal 72 ein Mayday an die Regattaleitung abgesetzt, doch nachdem wir die Notruderpinne aufgesetzt haben und wieder manövrierfähig sind und auch Siegi wieder bei Bewusstsein ist, heben wir den Mayday sofort auf. Soviel Pech, einige haben die Schnauze so richtig voll. Da der Ruderschaden für uns irreparabel ist, starten wir (nach mehrmaligem Check ob

ja keine Leine im Wasser ist – das hätte noch gefehlt) den Motor und fahren mit der Pinne gegen an Richtung Rogoznica, denn am Festland können die Jungs von Adriatic Challenge zur Reparatur kommen.

SMS von Sepp um 05.54 Uhr: *War wirklich nicht unsere Woche,  
Ruderschaden. Aus und vorbei.*



*So steuert man mit einer Notpinne*

Um 10 h laufen wir dort völlig erschöpft ein. Wenige Stunden später sind wir alle wieder gut drauf und das Ruder ist repariert. Wir relaxen bei ein paar Gläsern Wein und telefonieren auch mit Cowley und Harry, die im UKH bzw. LKH Salzburg gottseidank wieder am Weg der Besserung sind.

#### **Mittwoch 7.4.**

Um 11 h legen wir in der Marina Frapa ab und segeln Richtung Biograd. Am Internet verfolgen wir die Geschehnisse rund um das Cannonball. Michi hält es in Salzburg nicht mehr aus und macht sich wieder auf den Weg nach Biograd. Um 21.00 ist die Crew wieder beinahe vollzählig und es werden die einlaufenden Schiffe an der Kaimauer entsprechend begrüßt. Das Ganze dauert bis 07.00 Uhr in der Früh bis die Letzten schlafen gehen.

#### **Donnerstag 8.4.**

Müde aber motiviert geht's nach einem exzellenten Ham and Eggs Frühstück ans Aufräumen. Den ganzen Tag werden Teile aus- bzw. eingebaut bis am Nachmittag dann wieder eine Standard-Match am Steg liegt. Bei der Übergabe dürfen wir uns dann noch den Spi um 2000,- Euro als Souvenir kaufen, ansonsten war alles ok.



*Stoff für unsere Crew - Unterhosen um 2.000,- Euro*

Abendessen und erneutes Aufarbeiten der letzten Tage (der Wind wird immer stärker und die Wellen immer höher, aber das ist ja allgemein bekannt)

#### **Freitag 9.4.**

Frühstück und die letzten Sachen werden ins Auto gepackt. Um 11.00 Uhr dann Siegerehrung. Wenn man div. Regatten gewohnt ist, dann muss man diese Siegerehrung einfach herausheben. Für uns wurde eine sehr berührende Ansprache gehalten, und der überreichte Gutschein von Sea Help wird hoffentlich für immer nur in den Bordpapieren deponiert bleiben. Danach noch Freibier und ein Essen vom Feinsten. Dann geht's an die Heimreise.

Wir möchten auf diesem Wege nicht nur den Siegern (sind ja eigentlich eh alle) sondern jedem Teilnehmer gratulieren.

Unser Dank gilt aber vor allem dem Safety-Team für die rasche Hilfeleistung und allen Ärzten. Natürlich möchten wir Ronnie, Mischa und den vielen unbekanntenen Helferlein zu der ausgezeichnet organisierten Veranstaltung gratulieren.

#### **Die Crew der New York**

#### **Zum Schluss noch die Besten Sprüche der Woche:**

- Google Weather = steirisch und heißt Wettersuche mit dem Gucker (Feldstecher)
- „Hey, hey, hey, ich bin der goldene Reiter ...“ (beim Absurfen der Wellen mit Highspeed)
- Der is so blöd, dem muss man mit der Schneeschaufel a Watschn geben.
- Apropos Schneeschaufel: ist ein wichtiges Zubehör beim Segeln um die Delfine aus dem Vorsegel zu befreien